Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1915

210 (9.9.1915)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰. Im Reichsgebiet 1 ℳ 35 ₰ ohne Bestellgeld. Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 ₰, Reklamezeile 20 ₰.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

№ 210. Donnerstag den 9. September 1915. 87. Jahrgang.

Jahrestagkalender des Weltkrieges 1914/15.

10 September 1914.

General von Hindenburg schlägt die russische Armee in Ostpreußen und verfolgt sie über die Grenze. — Besetzung der Walfischbai in Südwestafrika durch die Deutschen. — Der deutsche Kreuzer „Emden" erscheint im Golf von Bengalen und versenkt 5 feindliche Schiffe.

Der Krieg.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 8. Sept., vorm. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Eine Anzahl feindlicher Schiffe erschien gestern früh vor Middelkerke, beschoß vormittags Westende und nachmittags Ostende. Vor dem Feuer unserer Küstenbatterien zogen sich die Schiffe wieder zurück. Militärischer Schaden ist nicht angerichtet. In Ostende wurden zwei belgische Einwohner getötet, einer verletzt.

An der Front verlief der Tag im übrigen ohne besondere Ereignisse.

Ein bewaffnetes französisches Flugzeug wurde nördlich von Le Mesnil in der Champagne von einem deutschen Kampfflieger abgeschossen; es stürzte brennend ab, die Insassen sind tot.

Ein feindlicher Fliegerangriff auf Freiburg i. Br. verlief ergebnislos.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

In der Gegend von Daudsewas sind unsere Abteilungen im weiteren Vorgehen.

Truppen des Generals von Eichhorn setzten sich nach Kampf in den Besitz einiger Seenengen bei Troki-Rowe (südwestlich von Wilna).

Zwischen Jeziory und Wolkowysk schreitet der Angriff vorwärts. Wolkowysk selbst und die Höhen östlich und nordöstlich davon sind genommen. Es wurden 2800 Gefangene gemacht und 4 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

In der Gegend von Izabelin (südöstlich von Wolkowysk) ist der Feind geworfen. Weiter südlich ist die Heeresgruppe im Vorgehen gegen die Abschnitte der Zelwianka und Rozanka. Nordöstlich von Pruzana dringen österreichisch-ungarische Truppen durch das Sumpfgebiet nach Norden vor. Es wurden rund 1000 Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Kämpfe an der Jasiolza und östlich von Drohiczyn dauern an.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Russische Angriffe bei Tarnopol sind abgeschlagen. Weiter südlich in der Gegend westlich von Ostrow ist ein Vorbrechen des Feindes durch den Gegenstoß deutscher Truppen zum Stehen gebracht.

* * *

Die heutige russische Veröffentlichung über die Niederlage von zwei deutschen Divisionen, die Gefangennahme von 150 Soldaten und die Eroberung von 30 deutschen Geschützen und vielen Maschinengewehren ist frei erfunden. Kein deutscher Soldat ist auch nur ein Schritt gewichen, kein Geschütz oder Maschinengewehr ist in Feindeshand gefallen. Hingegen warf der erwähnte Gegenstoß deutscher Regimenter den vordringenden Feind weithin zurück. Eines davon machte 240 Gefangene.

* Berlin, 9. Sept. Anläßlich der Verleihung des Ordens Pour le mérite hat der Kronprinz seinen Truppen zum Ausdruck gebracht, daß es ihn mit Stolz erfülle, an der Spitze solcher Truppen zu stehen. Sein sehnlichster Wunsch sei, diese zu neuen Taten zu führen.

W.T.B. Saarbrücken, 8. Sept. (Nichtamtlich.) Am Montag morgen gegen 10 Uhr stürzte im Friedhof von Cappel (Kreis St. Avold) ein französisches Flugzeug ab. Die Insassen, ein Kapitän und ein Sergeantmajor, waren beide tot. Der Kapitän war bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Auch die Leiche des Sergeantenmajors war entsetzlich zugerichtet. Das Flugzeug, auf dem sich ein Maschinengewehr, ein Karabiner und 5 Bomben befanden, war vollständig von Schüssen durchbohrt. Bei dem Kapitän wurde auch ein Stadtplan von Saarbrücken vorgefunden.

W.T.B. La Rochelle, 8. Sept. (Agence Havas.) Ein deutsches Unterseeboot hat in der vergangenen Nacht den Dampfer „Garouy" aus Liverpool beschossen und versenkt. Die Besatzung ist gerettet worden.

W.T.B. Ymuiden, 8. Sept. Der Fischdampfer „Verano" hat hier 18 englische Fischer gelandet, nämlich die Besatzungen der Schiffe „Emanuel" (169 Tonnen), „Embleme" (97 Tonnen), „Victorious" (1078 Tonnen) und „Constance" (900 Tonnen), alle aus Lowestoft. Die Schiffe wurden am Montag nachmittag, 44 Meilen ostsüdost Lowestoft, von zwei deutschen Unterseebooten versenkt.

W.T.B. London, 8. Sept. (Reuter.) Der russische Dampfer „Rhena" ist versenkt worden. Die Besatzung ist gelandet.

W.T.B. Petersburg, 8. Sept. (Nicht amtlich.) Der Zar hat bei der Uebernahme des Oberbefehls den Generalissimus Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch zum Vizekönig des Kaukasus und Oberbefehlshaber der Kaukasusarmee ernannt.

W.T.B. Petersburg, 8. Sept. (Nicht amtlich.) Ein Armeebefehl des Zaren datiert vom 5. Sept. aus dem Hauptquartier besagt: „Heute habe ich den Oberbefehl über alle Streitkräfte zu Lande und zu Wasser auf den Kriegsschauplätzen übernommen. Mit festem Vertrauen auf die Gnade Gottes und mit der unerschütterlichen Sicherheit des endlichen Sieges werden wir unsere heilige Pflicht, das Vaterland bis zum Aeußersten zu

Mannche. 34)

Roman aus Masuren von Horst Bodemer.

(Fortsetzung.)

Plattangen war den ganzen Tag draußen bei seinen Arbeitern, er lernte die einfachen, stillen Leute bald mit anderen Augen ansehen. Treue herrscht im Masurenland. Wenn es not tat, schafften sie, so lange die Kräfte aushielten, ohne Murren. Ihre Fehler haben sie freilich auch, sie lieben die Schnapsflasche über Gebühr, und ab und zu stellen sie auch einmal ein Schlingchen. Dann fährt wohl 'mal ein Donnerwetter herunter vom Inspektor oder Förster, aber das nimmt der Masur nicht weiter übel. Er tröstet sich mit seinem Fläschchen.

Der alte Agrameit war auf dem Posten wie der jüngsten einer. „Nun schonen Sie sich aber!" sagte Plattangen zu ihm, als die schlimmste Arbeit vorüber war. Aber da hatte der Inspektor mit seinen stahlgrauen, energischen Augen seinen Herrn angesehen. „Jetzt heißt es, die Wälder in Ordnung bringen, denn unser Winterschlaf war lange genug!"

Mannche fing das Gewissen zu schlagen an. An so viel Treue und Arbeit war er die besten Jahre seines Lebens vorbeigegangen ohne das geringste Verständnis. Er meinte, Tüchtiges habe er geleistet, wenn er als Offizier seinen Dienst getan und nebenbei auf den Rennplätzen herumgejagt war, um Ehrenpreise, um Geld, um den Beifall einer Menge, die sich zum guten Teile aus Tagedieben zusammensetzte. Da lernte er endlich seine Heimat, seinen Grund und Boden, der mit so vielem Schweiße gedüngt wurde, über alles lieben.

Ueber alles? Ja und nein! Er fand Zufriedenheit in seiner Arbeit, er lernte sie schätzen als das köstlichste Gut auf Erden. Wenn sich aber die Abendschatten auf sein einsames Haus senkten, dann trat Gunild immer wieder lautlos über die Schwelle, und er saß, den heißen Kopf in die Hände gestützt, am Tische. Wie er sich auch mühte, die Gedanken ließen sich nicht bannen, das Herz schlug schneller, und jeder Schlag trieb ihm heftiger das Blut ins Hirn, er wähnte, eine innere Stimme schrie ihm im Takte zu: Gu—nild — Gu—nild — Gu—nild!

Eines Tages kam wieder einmal Sollenstern angefahren. „Mannche, nächsten Sonntag bist Du mein Gast, die Tampischkehmer kommen auch!" schrie er ihm entgegen.

„Laß mich in Ruhe, Onkelchen, mir tun die Menschen weh!" „So gehst Du kaput — nimm Vernunft an!"

Plattangen wehrte energisch mit der Hand ab und blieb stumm. „Agathchen fährt nämlich auf vierzehn Tage nach Petersburg am Dienstag und Du wirst doch wohl Grüße an Roßdorff mitgeben wollen?" Erstaunt sah Plattangen seinen Onkel an. „Ich denke, Roßdorff kommt so gut wie gar nicht mehr mit Wullnows zusammen?" „Mag der Himmel wissen, was vorgefallen ist! Am Donnerstag erhielten die Tampischkehmer ein Telegramm von Gunild, Agathe möge sofort kommen. — Du kannst Dir denken, wie die Kleine gebettelt hat. Da gab die gute Dittmarck klugerweise nach."

„Dann werde ich allerdings morgen den Gehrock aus dem Schranke nehmen müssen."

„Adjüs, Mannche, hab' gar keine Zeit, so 'n Ortelsburger Baumeister will schleunigst drei Waggons Bretter haben, ich muß zu Hause Dampf machen!"

Plattangen schüttelte den Kopf. Wie sonderbar es doch auf der Welt zuging! Was mochte da wohl bei Wullnows passiert sein? Hatte Roßdorff mit ihnen Frieden geschlossen? Am liebsten hätte er sofort an ihn telegraphiert. Aber schnell verwarf er den Gedanken wieder. Was hatte er noch mit Frau Gunild von Wullnow zu tun? Nichts, rein gar nichts! Und wenn das Herz darüber brach,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

verteidigen, erfüllen und Rußland keine Unehre machen."

* Berlin, 9. Sept. Die französische Presse macht Versuche, die Uebernahme des Oberbefehls durch den Zaren als den Ausgangspunkt einer neuen glücklichen Aera Rußlands hinzustellen. Der „Matin" glaubt, dem „Berliner Tageblatt" zufolge, daß das russische Volk seit gestern das Bewußtsein erlangt habe, sich in einer Art heiligem Krieg zu befinden.

* Berlin, 9. Sept. In Dünaburg verläßt, nach der „Vossischen Zeitung", auch der Rest der Zivilbevölkerung die Stadt.

W.T.B. Athen, 8. Sept. Hier wurde die aufsehenerregende Entdeckung gemacht, daß Depeschen der deutschen Gesandtschaft und Telegramme des Königs Konstantin seit zwei Monaten von zwei Telegraphenbeamten unterschlagen worden sind, die hierfür von zwei französischen Korrespondenten monatliche Bestechungsgelder von je 1500 Franken bezogen. Die deutschen Diensttelegramme wurden, wie verlautet, nach Rußland weitergegeben. Die beiden französischen Korrespondenten sind verhaftet.

* Berlin, 9. Sept. Das „Berliner Tageblatt" erfährt aus Athen: Welchen Umfang die Spionage der beiden französischen Journalisten Papas und Marion angenommen hat, geht aus der Tatsache hervor, daß nach dem bisherigen Ergebnis der Untersuchung im Monat Mai 90 Telegramme der deutschen Gesandtschaft, 5 der englischen und 9 der griechischen Regierung, 5 der russischen Gesandtschaft, 2 der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft, 2 des Prinzen Georg, im Juni insgesamt 236, darunter 200 Telegramme der deutschen Gesandtschaft, und im August 33 Telegramme gestohlen worden sind.

* Berlin, 9. Sept. Laut „Vossischer Zeitung" gleichen die Anklagen gegen Millerand einem Schneeball, der zur Lawine anwächst. Nach den Aussagen der Opposition hat die Untersuchung der Zustände der Verwundetenfürsorge einen Rekord an Nachlässigkeit, Gleichgültigkeit und Schlendrian ergeben.

W.T.B. Paris, 9. Sept. „Le Journal" meldet aus Tours: Das Kriegsgericht hat das Ehepaar Bonneau, seine Tochter und seinen Sohn zu je 3 Monaten Gefängnis verurteilt, weil sie einen Deutschen, der einem Gefangenenlager entsprungen war, beherbergt, bewirtet und mit Geld versehen hatten.

Zeichnet die III. Kriegsanleihe!

Dem Andenken Helmut Nebels.

Wo sind die holden Knaben,
O, Vaterland, mußt Du die Besten haben?

Am 19. August fiel auf dem östlichen Kriegsschauplatz der Student der Elektrotechnik, Helmut Nebel, Sohn des hiesigen Oberamtsrichters.

Nach einer, von den Eltern mit feinem Verständnis geleiteten Schulzeit war er ins Leben getreten als ein freier, froher Mensch, der gelernt hatte, die Arbeit als Segen und Freude zu empfinden. Sittenrein und streng gegen sich selbst war er doch offenen Gemüts allem zugetan, was das Leben der Jugend verschönt und veredelt. So mancher unserer Mitbürger wird ihn in der Gritznerschen Fabrik, in der er längere Zeit praktisch arbeitete, kennen und schätzen gelernt haben.

Bei Kriegsausbruch meldete sich Helmut Nebel sofort als Kriegsfreiwilliger; erst während der Wintermonate in den Vogesen, dann als Leutnant in Galizien hat er gekämpft. Von seiner Fabrikzeit her kannte und liebte er den einfachen Mann; er verstand deshalb auch die Sorgen und Mühen seiner Soldaten und ertrug selbst in vorbildlicher Weise alle Entbehrungen und Anstrengungen. „Ich würde den Truppen noch viel mehr Lob und Anerkennung von Seiten der Vorgesetzten gönnen," schrieb er. Am 1. Mai machte er den Durchbruch am Dunajec mit; weite Märsche, tägliche Kämpfe folgten, unausgesetzt ging es dem Feind nach. „Ich lebe wie Diogenes, schlafe sogar in einer Tonne." Bei Y. hat sich seine Reserve-Division besonders mit Ruhm bedeckt. Als erster war Leutnant Nebel in dem feindlichen Schützengraben, nahm 60 Russen gefangen und wurde für diese Tat mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Weiter ging's, immer weiter nach Rußland hinein. Am 19. August standen sie vor Brest-Litowsk. Da traf auch diesen Frohgemuten, Tapfern das tödliche Geschoß. Rokitno ist ein kleines polnisches Dorf im weiten Sumpfgelände des Bug. Sämtliche Häuser, alle aus Holz gebaut, sind von den fliehenden Russen verbrannt, nur die Kamine ragen als stumme Ankläger in die Luft. Ganz am Ende des Dorfes steht aber freundlich und unversehrt die kleine Dorfkirche mit ihrem spitzen Kirchtürmchen. Sie ist aus unbehauenen Stämmen in Blockhausart erbaut und weiß gestrichen und mit dem griechisch-orthodoxen Kreuz geziert. Um dies kleine Kirchlein herum liegen Scharen deutscher Helden zum ewigen Schlaf; dort hat auch Helmut Nebel ein frühes Grab gefunden. (3857.)

Tagesneuigkeiten.

Baden.

✱ Karlsruhe, 9. Sept. Die amtliche „Karlsruher Zeitung" gedenkt des heutigen Geburtstages Großherzog Friedrich I. und schreibt dazu u. a.: Die hehre Schöpfung, das Deutsche Reich, der Großherzogs Friedrich I. rastloses Streben galt, hat ihre Festigkeit und Kraft nach außen und nach innen bewährt. Der Geist, der einst den edlen Fürsten beseelte, ist in den Söhnen und Enkeln lebendig geblieben und die gewaltigen Siege auf den Feldern der Schlacht wie auf den Gebieten des innerpolitischen und wirtschaftlichen Lebens bedeuten eine ergreifende Rechtfertigung des Vertrauens, das die Gründer des neuen Reiches in die sittliche und physische Kraft des deutschen Volkes setzten. Seine teueren badischen Landeskinder, für deren Wohlfahrt Großherzog Friedrich I. in unermüdlicher Sorge tätig war, haben an dem Ruhmeskranze, den dieser Krieg dem gesamten Volke flicht, ihren besonders schönen Teil.

Karlsruhe, 8. Sept. Gleich der evangelischen und katholischen Kirchenbehörde hat nun auch der Oberrat der Israeliten sämtliche Rabbinate angewiesen, im Gottesdienst des badischen Opfertages zu gedenken und zur regen Beteiligung an dem Liebeswerk aufzufordern. Ferner hat der Oberrat angeordnet, daß an dem bevorstehenden Neujahrsfest (9. und 10. Sept) Gott für die Gnade und Hilfe in dem Weltkrieg gedankt und die baldige Verleihung eines endgültigen und ehrenvollen Sieges erfleht werde. Ferner soll am Versöhnungstag (18. Sept.) in der Predigt und bei der Seelenfeier der im Kampf für das Vaterland Gefallenen in ehrender Weise gedacht und ihren Hinterbliebenen Trost gespendet werden.

‡ Karlsruhe, 8. Sept. Der Staatsanzeiger veröffentlicht eine ausführliche Auslassung über die Verwendung von Kriegsinvaliden (Unteroffizieren und Mannschaften) im badischen Staatsdienst. Ueber die Verwendung sind unter den Großh. Ministerien Grundsätze vereinbart worden, aus denen wir folgende wichtige Punkte entnehmen: Bei der Besetzung aller für Kriegsinvaliden geeigneten Stellen im badischen Staatsdienst sollen Kriegsinvaliden vor anderen Bewerbern den Vorzug erhalten, soweit die Anstellungsgrundsätze des Bundesrats für die Besetzung der mittleren Kanzlei- und Unterbeamtenstellen mit Militäranwärtern usw. nicht entgegenstehen. Bei Besetzung einer jeden den Inhabern des Zivilversorgungs- und Anstellungsscheines bisher nicht vorbehaltenen Stelle soll geprüft

---

sie war eines anderen Weib geworden, es konnte zwischen ihnen von Liebe nie mehr die Rede sein.

Und doch sang das Vöglein Hoffnung in seiner Brust, hatte nie aufgehört zu singen und hätte es doch tun sollen, denn Donatus Freiherr von Plattangen war ein Ehrenmann und wollte es bleiben, bis er drüben bei seinen toten Ahnen lag.

* * *

Als Mannche nach Klotzowen kam, waren die Tampischkehmer schon da. Agathe von Dittmarck strahlte über das ganze Gesicht. Ihr Vater aber strich sich nachdenklich seinen langen, weißen Vollbart und musterte heimlich Plattangen. Wie mußte der arme Kerl leiden! Und wer trug schuld? Seine Schwägerin Therese. Nun hatte sie die Bescherung!

Soviel zu erfahren gewesen war, schrie Gunilds unglückliche Ehe zum Himmel. Sein Bruder hatte ihm neulich einen Brief der jungen Frau geschickt, den er keinem Menschen gezeigt, über den er mit niemand gesprochen hatte. Wozu auch die alten Wunden nutzlos aufreißen, die noch nicht einmal vernarbt waren! Das sah er ja an Plattangens scharfen Zügen. Und wenn er Christof Sollenstern ins Vertrauen gezogen, hätte er doch nicht auf die Dauer den Mund gehalten. Ab und zu sah Onkelchen doch mal zu tief in die Flasche, und dann floß ihm der Mund über.

Und Gunild helfen konnte er noch viel weniger. Wenn er sie auch aufgefordert hätte, nach Tampischkehmen auf einige Zeit zu kommen, würde sie doch der Einladung nicht gefolgt sein, weil sie es nicht durfte. Da blieb weiter nichts übrig, wie abwarten, vielleicht kam nach dem Sturme doch noch Sonnenschein. Frau von Dittmarck nahm Plattangen gleich in Beschlag, erkundigte sich nach der Wirtschaft. Mannche mußte Rede und Antwort stehen, und nach wenigen Minuten konnte er nicht anders, als zusagen, sich den neuen Hühnerhof in Tampischkehmen in der kommenden Woche anzusehen.

Sehr vergnügt setzte man sich zu Tisch. Auch von Plattangens Stirn schwanden die Falten. Er war immer ein guter Gesellschafter gewesen, wenn das Thema nicht besonders hohe Ansprüche stellte, und das kommt in Masuren nicht allzu häufig vor. Ein bißchen Wirtschaft, ein bißchen Politik und Familienklatsch, dann wurden die lieben Nachbarn durchgehechelt, nicht gerade boshaft, aber kleben blieb an jedem etwas, die Jungen klagten auch über das langsame Avancement und daß Kommandos so schrecklich schwer zu bekommen wären, da böte doch heutzutage die Marine viel mehr, und schließlich kam man zu der Erkenntnis, daß ja sehr wenig wunderschön im Leben sei, daß es aber noch viel schlimmer sein könnte. Man dankte Gott ehrlichen Herzens für den mitunter dornigen Erdenspaziergang.

Plattangen schärfte Agathe ein, besonders Roßdorff recht herzlich zu grüßen und ihm ans Herz zu legen, ja nicht das Kommen zu vergessen, wenn in den masurischen Wäldern der Hirsch schreit.

„Das werde ich bestimmt nicht vergessen, auszurichten," erwiderte Fräulein von Dittmarck lachend. Das helle Lachen tat Mannche weh. Und doch war's kein Neid, er gönnte Roßdorff sein Glück von ganzem Herzen.

Sollenstern schwang sich zu einer Rede auf. Natürlich wurde sie ein bißchen derb, denn in guter Gesellschaft floß ihm der Rotwein immer „anstandslos" die Kehle hinunter. Und als die Tampischkehmer abends nach Hause fuhren, ging Frau von Dittmarck ihr gutes Herz durch. „Der arme Plattangen — wie lieb muß er Gunild haben!"

Aber ihr Mann bedeutete ihr, zu schweigen, sonst redete womöglich Agathe in Petersburg Unsinn zusammen, und Gunild durfte den Kopf nicht vollständig verlieren.

Mannche saß bis Mitternacht am Schreibtisch. Der Brief an Roßdorff wurde sehr lang, und als ihn am nächsten Morgen der Postbote mitgenommen hatte, stiegen Plattangen Zweifel auf, ob er nicht mehr geschrieben hätte, als er vor seinem Gewissen verantworten konnte.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

werden, ob sie sich nicht für einen Kriegsinvaliden eignet. Hinsichtlich der Altersgrenze wird bei der Einstellung von Kriegsinvaliden Nachsicht geübt werden. Bei der Besetzung von freien Stellen wird sich die Staatsverwaltung, soweit als möglich, der vom badischen Landesausschuß für Kriegsinvalidenfürsorge geschaffenen Arbeitsnachweise für Kriegsinvaliden bedienen und den Behörden sind hierfür besondere Vorschriften zugegangen. Die Kriegsinvaliden, die Inhaber des Zivilversorgungsscheines oder des Anstellungsscheines sind, haben ihre Bewerbungen um solche Stellen, die diesen Inhabern vorbehalten sind, bei der Behörde einzureichen, welche die Warteliste führt. Alle anderen Bewerbungen von Kriegsinvaliden um staatliche Stellen sollen bei dem betr Bezirksarbeitsnachweis für Kriegsinvaliden eingereicht werden, in dessen Bezirk der Invalide sich aufhält.

✠ Durlach, 9. Sept. Der Kassier des oberen Pfinzgau-Militärverbandes, Unteroffizier Ernst Müller, Stadtbauamtsassistent dahier, erhielt für sein tapferes Verhalten vor dem Feinde das Eiserne Kreuz verliehen. Wir beglückwünschen den wackeren Krieger zu dieser Auszeichnung.

* Durlach, 9. Sept. Vom „Kommunalverband Durlach-Land" wird uns geschrieben: Die letzte Mehlzuweisung der Reichsgetreidestelle, die der Kommunalverband schon am 12. August beantragt hatte, ist ihm erst am 30. v. Mts. telephonisch mitgeteilt worden, während auf diesen Tag das Mehl schon geliefert sein sollte. Es war daher nicht zu vermeiden, daß bis zum Eintreffen der inzwischen angekommenen und verteilten Mehlsendungen in mehreren Gemeinden einige Tage Mehlmangel bestand. Während für das Roggenmehl von der Reichsgetreidestelle der gleiche Preis wie früher berechnet wurde, hat dieselbe den Preis für Weizenmehl um 1 ℳ 25 ₰ für den Sack (Doppelzentner) erhöht; der Kommunalverband war deshalb genötigt, um den bisherigen Preis des Weizenmehles für die Bäcker und Mehlverkäufer — 42 ℳ — beibehalten zu können, auf die Erhebung eines Aufschlags zur Deckung seiner Unkosten zu verzichten. Dagegen war bedauerlicherweise eine Erhöhung des Preises für den Doppelzentner Weizenauszugsmehl um 5 ℳ nicht zu umgehen. Während bisher dem Kommunalverband von den Mühlen, die ihm unter dem überwiesenen Weizenmehl 10 Prozent Weizenauszugsmehl lieferten, für letzteres ein Aufschlag von höchstens 5 ℳ auf den Sack (Doppelzentner) berechnet wurde, hat die Herrenmühle, vorm. C. Genz, in Heidelberg, welcher diesmal die Lieferung des Weizenmehles von der Reichsgetreidestelle übertragen war, trotzdem sie wiederholt auf die billigere Berechnung anderer Mühlen hingewiesen und um gleiche Preisstellung ersucht wurde, einen Aufschlag von 10 ℳ auf den Sack verlangt, der ihr — wenn der Kommunalverband überhaupt Weißmehl (Weizenauszugsmehl) erhalten wollte — auch zugestanden werden mußte, obwohl er durch die Kosten der Mahlung nicht gerechtfertigt sein dürfte. Die Herrenmühle macht nun geltend, daß ihr Auszugsmehl von besonders guter Beschaffenheit (00) und besser als das früher von anderen Mühlen bezogene Auszugsmehl (0) sei und versucht damit den höheren Preis zu begründen. Ob das zutrifft, können jedenfalls die Bäcker und sonstigen Verbraucher, die das Mehl von der Herrenmühle erhalten haben, am besten selbst beurteilen.

** Durlach, 8. Sept. Um den im Heeresdienst stehenden Jägern bei etwaiger kurzer Beurlaubung die Ausübung der Jagd zu erleichtern und dem z. Zt. vielfach bestehenden Mangel an Jägern abzuhelfen, können für die Dauer des Krieges an Einberufene, die sich nur vorübergehend in der Heimat aufhalten, Wochenjagdkarten ausgestellt werden, auch wenn die Voraussetzungen des § 12 des Jagdgesetzes (Besitz eines auswärtigen Jahresjagdpasses usw.) nicht vorliegen.

✠ Freiburg, 9. Sept. Wie aus einem Telegramm an den Großherzog bekannt geworden ist, hat bei der Erstürmung von Kowno ein badisches Reserve-Regiment hervorragend mitgewirkt. Ueber die Beteiligung der Badener im Osten erfährt die „Freiburger Zeitung" weiter, daß auch bei der Eroberung von Nowo-Georgiewsk Badener mitgekämpft und sich vor dem Feinde ausgezeichnet haben.

Deutsches Reich.

— Freiherr Krupp von Bohlen und Frau haben der Stadt Kiel ein Eisendenkmal für Weddigen in der Form eines auf einer Säule ruhenden U-Boots geschenkt, das am 22. September, dem Jahrestag der Vernichtung von drei englischen Kreuzern, eingeweiht werden soll.

Dresden, 7. Sept. Wegen Lebensmittelwuchers verhaftet wurde auf dem hiesigen Schlacht- und Viehhof der Viehhändler Hugo Kühn. Er hatte ein Rind und ein Kalb gekauft und beide sofort mit einem Nutzen von 95 Mk. wiederverkauft.

W.T.B. München, 8. Sept. (Nichtamtlich). Aus dem hiesigen Zoologischen Garten brachen heute zwei Wölfe aus, während der Wärter den Käfig räumte. Einer fiel den Wärter sofort von hinten an und brachte ihm eine tiefe Bißwunde und mehrere an dem Oberschenkel bei. Der Wärter ist schwer verletzt. Ein Soldat eilte ihm zu Hilfe und schlug mit dem Säbel auf das Tier ein, traf dabei aber auch den Wärter. Der Wolf wurde dann von einem anderen Wärter durch einen Schuß getötet. Das zweite Tier konnte nach einiger Zeit wieder eingefangen werden.

Verschiedenes.

— Durch Magistratsbeschluß wird Hindenburg eine Rheinweinspende von der Residenzstadt Wiesbaden an seinem Geburtstag, dem 2. Oktober, überreicht werden. Sie besteht aus 24 Flaschen Rheingauer Weinen, darunter die edelsten Hochgewächse, die die Jahre 1911, 1893, 1886 hervorgebracht haben.

— Ein amüsanter Zwischenfall wird von der Nagelung des Hindenburgstandbilds in Berlin berichtet. Neulich nachmittags besichtigten etwa 60 gefangene Mohammedaner aus dem Halbmondlager in Zossen unter Führung eines Offiziers den „Hindenburg", und auch sie brachten ihre Verehrung durch Einschlagen eiserner Nägel zum Ausdruck. Mehr kann man nicht verlangen!

— Die Verwertung des Kürbisses. Der Kürbis hat noch lange nicht die Anzahl Freunde, die ihm gebühren. Er ist wohlfeil, nahrhaft und leicht sättigend und sollte daher in keiner einfachen, bürgerlichen Küche fehlen. Zur Kürbissuppe schneidet man den Kürbis in kleine Stücke, kocht ihn zu Brei, rührt durch einen Durchschlag und verdünnt ihn entweder mit Wasser, dem man Salz, Zitronenschale und ein Stückchen Butter beifügte, oder man gießt Magermilch zu und würzt mit einer Prise Salz, etwas ganzem Zimt und Zucker. Eine kleine Beigabe von gar berühmtem Reis ist sehr schmackhaft. Kürbisgemüse bereitet man auf die gleiche Art, mit den gleichen Gewürzen, streicht es aber nicht durch eine Sieb, und hält es dicklich. Kleingeschnittener Kürbis kann auf gleiche Weise wie andere Früchte eingemacht werden oder getrocknet mit anderem getrocknetem Obst zusammen zum Kompott verwandt werden.

Neueste Telegramme.

W.T.B. Berlin, 9. Sept. (Amtlich) Unsere Marineluftschiffe haben in der Nacht vom 8. bis 9. September den Westteil der City von London, ferner große Hafenanlagen bei Norwich, sowie die Hafenanlagen und Eisenwerke von Middlesborough mit gutem Erfolg angegriffen. Starke Explosionen und zahlreiche Brände wurden beobachtet. Die Luftschiffe wurden von den feindlichen Batterien heftig beschossen. Sie sind sämtliche wohlbehalten zurückgekehrt.

Der Amtliche Bericht der Obersten Heeresleitung ist bis Beginn des Druckes nicht eingetroffen.

Städt. Arbeitsnachweisanstalt Durlach
Gesucht: Pferdeknechte, jg. Gärtner, Maschinenschlosser, Eisendreher, Modellschlosser, Gußputzer, Hand- u. Maschinenformer, Müller, Schuhmacher, Pflästerer, Messerschmiede, Erdarbeiter, Taglöhner, Blechnerlehrling gegen Vergütung.

Hausbursche
sofort gesucht für
Einhorn-Apotheke Durlach.

Mädchen-Gesuch.
Ein Mädchen vom Lande, 15 bis 16 Jahre alt, für sofort gesucht. Zu erfragen im Verlag d. Bl.

Ein starker Junge,
14 Jahre alt, sucht Beschäftigung. Zu erfragen **Jägerstraße 56,** 1. St.

2 große starke, guterhaltene
Leiterwagen
werden sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 245 an den Verlag dieses Blattes.

Sportwagen
billig zu verkaufen
Gerberstraße 3, 3. St.

Großh. Realschule Bretten.
Bekanntmachung.
Das neue Schuljahr der Realschule beginnt am
Montag den 13. September 1915.
Neueintretende Schüler sind an diesem Tage unter Vorlage der Schulzeugnisse, des Geburts- und Impfscheines bei dem Direktor der Schule durch die Eltern oder deren Stellvertreter anzumelden und vorzustellen.
Die Aufnahmeprüfungen finden **Dienstag den 14. September,** von morgens 8 Uhr ab, statt.
Bretten den 1. September 1915.
Großh. Direktion der Realschule.

Alte Nähmaschinen
werden zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 244 an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Kugelbirnen,
ein großer Baum, zu verkaufen
Moltkestraße 5, 3. St. links.

Birnen
sind fortwährend abzugeben
Grötzingerstraße 20 II.

Ratten! Mäuse!
tötet unfehlbar „**Ackerlon**", à 50 u. 100 Pfg.
Nur zu haben in der
Adlerdrogerie Aug. Peter.

Billig zu verkaufen 1 Gaskocher, 1 Holztreppe, eine Partie größere starke Kisten mit abschraubbarem Deckel
Schloßstraße 7, part. links.

Eine Badewanne
billig zu verkaufen
Amalienstraße 24 a II.

Am Turmberg **fein möbliertes Zimmer** an besseren Herrn zu vermieten. Zu erfragen im Verlag dieses Blattes.

Möbliertes Zimmer
in der Nähe der Kaserne sofort zu vermieten **Weiherstraße 8,** 2. St.

Ein freundliches, gut möbliertes heizbares **Zimmer** ist sofort oder später an Herrn oder Fräulein zu vermieten
Herrenstraße 15, 1. St.

Mansardenwohnung,
bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller, Holzschopf, auf 1. Oktober zu vermieten **Kirchstraße 9.**

Wohnung von 1 Zimmer und allem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten
Schwanenstraße 4.

Mansardenwohnung von 2 Zimmern und Zugehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres
Mittelstraße 7.

Kelterstraße 10 sehr schöne 4-Zimmer-Wohnung billig zu vermieten. Zu erfragen im 1. Stock.

Ev. Kirchengesangverein.

Heute abend **Probe.**

Der Dirigent.

Freiwillige Feuerwehr Durlach

Korps-Befehl.

Kommenden **Montag, den 13. September 1915,** nachmittags präzis 5 Uhr beginnend, findet unsere diesjährige

Schlußübung

statt, zu welcher sämtliche Mannschaften in vollständiger Dienstausrüstung auszurücken haben. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Die titl. außerordentlichen Mitglieder laden wir zur Besichtigung der Uebung hiermit höflichst ein.

Antreten um 4¾ Uhr bei den Geräten am Spritzenhause.

Durlach, 9. Sept. 1915.

Das Kommando:
Karl Preiß.

Lebendfrisch eintreffend:

Holl. Angelschellfische
Cablian

Blaufelchen

Schußfrische

Hasen

ganz und zerlegt

Fasanenhahnen u. -Hennen
Feldhühner

Junge Enten, Poularden
Hahnen, Tauben

empfiehlt

Osk. Gorenflo
Hoflieferant.

Pfannkuch & Co

Für Feldpakete

fix und fertig in Karton verpackt

große Flasche 20 ₰ Porto
kleine „ 10 „ „

Malaga

große Flasche **60** ₰

Wermut

große Flasche **75** ₰

Cognac-Verschnitt

große Flasche **75** u. **95** ₰
kleine Flasche **55** ₰

Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
In den bekannten Verkaufsstellen.

In Karlsr. gel. sehr gut rent. **HAUS** wird g. Villa o. Landh. in Durl. getauscht. Ang. unter Nr. 246 an den Verlag d. Bl.

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Sophie Oeder Wtw., geb. Katz

heute früh nach kurzem, schweren Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Durlach den 9. September 1915.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Otto Oeder.

Die Beerdigung findet am Samstag vorm. 11 Uhr statt.
Trauerhaus Bäderstraße 5, 2 St.

Rotes Kreuz.

Danksagung.

Ungenannt 5.—, Prokurist A. Regenauer 13. Gabe 20.—, Geh. Reg.-Rat Dr. Turban Monatsbeitrag 50.—, Oberfinanzsekretär Spengler weitere Gabe 10.—, Rechnungsrat Traut Monatsgabe 10.—, Frau Reichardt 14. Gabe 20.— Dr. Martin, Langensteinbach 24 Gl. Birnen, 6 Gl. Bohnen, Frau Schmidt, Grötzingerstr. 1 K. Zwetschgen, Maurermeister Schweizer 1 K. Spinat, Pfarrer Neu, Söllingen Gemüse und Obst, Frau Pfarrer Dreßler Gemüse, Ungenannt Weißkraut und Rettiche, Frau Schick, Rittnertstr. 1 K. Birnen, Ungenannt 1 K Zwetschgen, Ungenannt 1 K Bohnen, Frau Schmidt, Dürrbachstr. 1 K. Aepfel, Walther, Söllingen 1 K. Zwetschgen, Lurz 1 K. Birnen, chem. Fabrik 1 K Birnen, Bierbrauer Wagner 1 K. Bohnen, Ungenannt 1 K Birnen, Frau Luger, Marktplatz 1 K. Zwetschgen, Lamprechtshof 1 K Birnen, Sauder, Hauptstr. 40 kl. u. 20 gr. Feldpost-Limonade-Pak., 10 kl. Honigdosen, Häffner nachgelassene Rechnung 7.40.

Wir danken für diese Spenden und bitten um weitere Zuwendungen.

Neueste, freuderregendste Gabe für unsere Truppen im Felde!

Wollen Sie zur Abwechslung Ihren Angehörigen im Felde eine besondere Freude bereiten, so senden Sie denselben meine anerkannt besten **Laugen-Bretzeln ins Feld.** Ich werde dieselben Anfang nächster Woche herstellen unter Berücksichtigung fürs Feld. 1 Pfund-Paket 10 Stück.

Bestellungen erbitte sofort. Tag der Herstellung wird an dieser Stelle bekannt gegeben.

Achtungsvoll
Fr. Letterer.

NB. Jeden Samstag abend und Sonntag morgen in sämtlichen hiesigen Wirtschaften meine Laugenbretzeln erhältlich.

Schule für Damenschneiderei

A. & A. Ehlgötz, Mühlstraße 1, 2. St.

Wiederbeginn 15 September.

Hildabad Grötzingen.

Kohlensaure Bäder und Kurbäder
sowie
elegante Wannen- und Brausebäder.

Geöffnet von Mittwoch bis Samstag 10 Uhr abends
Sonntag von 7 Uhr bis 12 Uhr.

Anerkanntes Saatgut.

Anerkannte Saatgutwirtschaft Hohenwettersbach, Station Durlach.

Halbe Fracht bei Bahnbeförderung.

Strube's Dickkopfweizen, II. Absaat ℳ **32.**— für 100 kg ohne Sack. Sehr ertragreiche, lagersichere Sorte.

Strube's Kreuzung 56, II. Absaat ℳ **32.**— für 100 kg ohne Sack. Neuzüchtung, kurze Grannen, kürzer im Stroh, daher sehr lagersicher. Hat die erste Sorte im Ertrag noch übertroffen.

Beide Sorten sind weißer Dickkopfweizen und haben sich hier sehr gut bewährt.

Bei Abnahme von weniger als 100 kg erhöht sich der Preis um 2 ₰ pro 1 kg.

Sofortige Bestellung ist empfehlenswert. Aufträge werden in der Reihenfolge ausgeführt.

Heinrich Eckardt. Gutspächter.

Hessische Mostäpfel.

Ein weiterer Waggon **prima hessische Mostäpfel** ist für mich eingetroffen und kann in meinem Hause abgeholt werden.

Albert Roos, **Apfelweinkelterei**
Durlach, Sophienstraße 12, Tel. 251.

Kartoffel

ein Waggon, eingetroffen und von morgen früh 7 Uhr ab am **Durlacher Güterbahnhof,** der Ztr. zu Mk. 4.90, abzuholen.

Schöne 2-Zimmerwohnung mit Zugehör auf sofort oder 1. Oktober zu vermieten

Hauptstraße 8.

Auf 1. Oktober zu vermieten

1 Wohnung v. 2 Zimmern, Küche m. Wasserleitung u. sonst. Zugehör, ferner sofort oder später 1 Wohnung v. 1 Zimmer, Küche u. sonst. Zugehör, beide im Hinterhaus je 1 Treppe. Näheres

Hauptstraße 66 im Laden.

Wegen Versetzung schöne, der Neuzeit entsprechende **5 bis 6-Zimmer-Wohnung** mit Bad, Wasserspülklosett, 2 Mansarden und reichl. Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres

Hauptstraße 76, 2. St.

Schöne 3-Zimmerwohnung im 1. Stock mit Garten und Zugehör sofort oder später zu vermieten. Näheres **Gartenstraße 13,** 2. Stck.

Eine **4-Zimmerwohnung** mit Zubehör im 1. Stock sofort oder später zu vermieten **Werderstr. 1.** Zu erfragen daselbst 2. Stock oder bei **Wilhelm Selter, Aue.**

In schönster Lage ist auf 1. Okt. event. früher eine **3-Zimmer-Wohnung** mit Balkon, Küche mit Glasveranda nebst allem Zubehör preiswert zu vermieten

Moltkestraße 6.

Karlsr. Allee 9, 2. St., 4 Z. u. K.
„ „ **9,** 3. „ 4 Z. u. K.
„ „ **11,** 3. „ 3 Z. u. K.
sofort oder später zu vermieten.

K. W. Hofmann, Karlsruhe,
Kaiserstr. 69 — Tel. 1752.

Wohnung. Eine schöne Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern und allem Zubehör, an eine ruhige Familie auf sofort oder Oktober zu vermieten. Näh.

Werderstraße 3.

Schloßstraße 7.

Schöne 3-Zimmerwohnung im 2. Stock mit Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres bei

Sackberger, Schloßstr. 8.

Keller und Lagerräume

zu vermieten Weingarterstraße. Näheres **Karlsruhe, Herrenstraße 12** im Kontor der Weinhandlung.

Aue, Kaiserstraße 32 zwei 3-Zimmerwohnungen mit Küche und Zugehör sofort oder auf 1. Okt. zu vermieten.

2-Zimmerwohnung mit Zugehör, Wasser und Gas an ruhige Familie auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres **Aue, Lindenstraße 5.**

Eine kleine 2-Zimmerwohnung

im 4. Stock ist an ruhige Leute billig zu vermieten. Zu erfragen

Wilhelmstraße 11 im Laden.

Zweizimmerwohnung nebst Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres

Weingarterstraße 13, 2. St

Harmonium,

ein gut erhaltenes, sehr preiswert zu verkaufen. Anzusehen

Herrenstraße 23, part.